

Angekommen in Deutschland Integration von Flüchtlingen vor Ort

Arbeitsmarktintegration

J.P.Morgan

 Netzwerk
Integration durch
Qualifizierung

 Institut für
soziale Innovation

| BertelsmannStiftung

Ausgangssituation im RKN

Stärken:

- Starker Wirtschaftsraum
- Netzwerke auf Augenhöhe
- Erfolgswille
- Integration - wichtiges Thema

Herausforderungen:

- Transparenz herstellen
- Übergänge so gestalten, dass zügige Anschlussperspektiven möglich sind
- Zielorientiertes Netzwerkmanagement einrichten
- Wissen über deutsches Schul-, Ausbildungs- und Berufswesen vermitteln



komplexer Unterstützungsbedarf – komplexe Unterstützungsangebote



Ziele im Rhein-Kreis Neuss

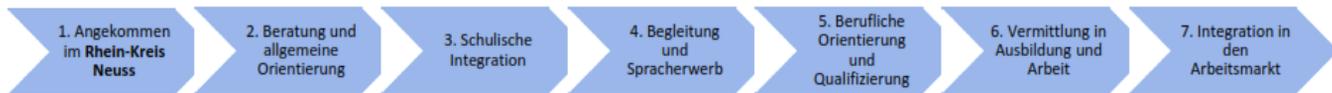
Oberziel:

Erarbeitung von Lösungsansätzen zum verbesserten Prozessablauf bei der Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen **im Alter von 16 – 25 Jahren** (mit guter Bleibeperspektive).

Teilziele:

- **Verbessertes Schnittstellenmanagement**
- **Zu- und Übergänge von einem Akteur zum nächsten optimieren**
- **Erstellung eines anlagen und nach Möglichkeit digitalen Prozesshandbuchs** (Förderkette / Unterstützungsangebote / Nachverfolgung der Integrationsfortschritte (siehe Paketzustellung))
- **Qualifizierte Be-Schulung** als Grundlage für eine nachhaltige Integration
- **Gestaltung gelingender Übergänge** von der Schule über eine Ausbildung in den Beruf

Phasenmodell Rhein-Kreis Neuss



Ankunft Kommune	Zurechtfinden vor Ort	Seiteneinsteigerber.	Sprachförderung	Maßnahmen AA/JC	Maßnahmen AA/JC	Arbeitsaufnahme
Registrierung	System Deutschland	Vermittlung Schule	DeuföV	Praktika	Jugendberufshilfe	Arbeitserlaubnis
Unterbringung	Info Schulsystem	Aufnahme Schule	Integrationskurs	Kompass D	Leistungsbezug	
Ernährung	Info Arbeitsmarkt	Regelschule	AGH FIM	KAoA		
Gesundheit	Übersetzungen Doku.	Seiteneinsteigerkl.	Ehrenamt	AGH FIM		
Lebensunterhalt	Anerkenn. Zeugnisse	IFK		Berufsberatung		
Aufenthalt	Dolmetscher			Anerkenn. Zeugnisse		
Familienzuzug	Ehrenamt			berufliche Orient.		
	Soziale Dienste			Zweiter Bildungsweg		
				Schulabschluss		

☞ JA RKN	☞ JA RKN	☞ KI	☞ AA	☞ AA	☞ AA	☞ AA
☞ (IA Neuss)	☞ IA Neuss	☞ IA Do	☞ bfg	☞ JC	☞ JC	☞ JC
☞ ABH RKN	☞ KI	☞ JSSW Do	☞ IA Do	☞ BBZ	☞ TZG	☞ TZG
☞ IA Do	☞ IA Do	☞ (IA Neuss)	☞ JSSW Do	☞ IA Do	☞ IA Do	☞ IA Do
☞ JSSW Do	☞ JSSW Do	☞ (JA RKN)	☞ (JA RKN)	☞ JSSW Do	☞ JSSW Do	☞ JSSW Do
☞ JC		☞ BBZ	☞ (IA Neuss)	☞ (bfg)		☞ ABH RKN
			☞ JC	☞ (JA RKN)		
				☞ TZG		
☞ JMD	☞ JMD	☞ JMD	☞ JMD	☞ JMD	☞ JMD	☞ JMD

JA RKN - Jugendamt RKN

IA Neuss - Integrationsamt Neuss

ABH RKN - Ausländerbehörde RKN

IA Do - Fachbereich Integration Stadt Dormagen

KI - Kommunales Integrationszentrum

AA - Agentur für Arbeit

JMD - Jugendmigrationsdienst

JC – Jobcenter

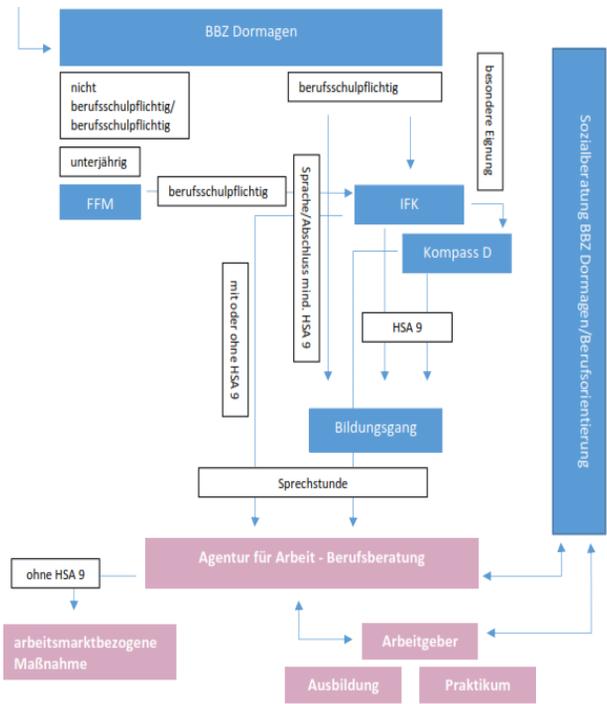
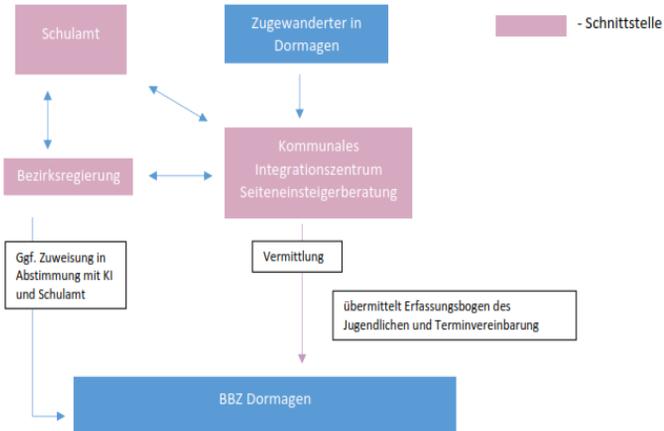
bfg - Gemeinnützige Beschäftigungsförderungsgesellschaft mbH Rhein-Kreis Neuss

JSSW Do - Fachbereich für Jugend, Schule, Soziales und Wohnen Dormagen

Bestandsaufnahme

- **„Erhebung der Bildungsangebote** für Neuzugewanderte im Rhein-Kreis Neuss“ – Online-Befragung
- **Schriftliche Befragung und Fachgespräche** mit 11 zentralen Institutionen um:
 - die Übergänge bzw. die Schnittstellen zwischen den einzelnen Phasen und Zuständigkeiten zu definieren und zu beschreiben
 - je nach Bedarf neue Vereinbarungen der Zusammenarbeit zu treffen
- **Zentrale Fragen:**
 - Welche Aufgaben/ Zuständigkeiten im Hinblick auf die Zielgruppe lassen sich identifizieren?
 - Wie ist der Kommunikationsfluss zwischen den verschiedenen Dienststellen und Organisationen organisiert?
 - Welche Hürden bestehen und wie wirken sich diese auf den Integrationsprozess in Arbeit aus?
 - Wer sichert die (persönliche) Begleitung der betroffenen Maßnahmeteilnehmenden?

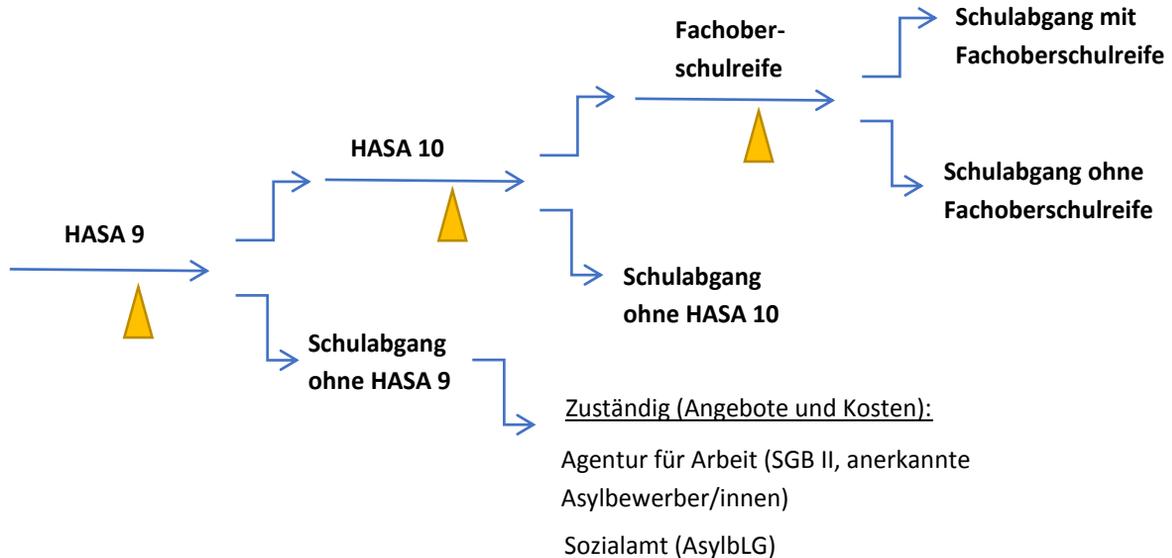
Berufsbildungszentrum Dormagen



Ziel: „Kein Jugendlicher soll verloren gehen.“ – „lückenlose Übergänge“

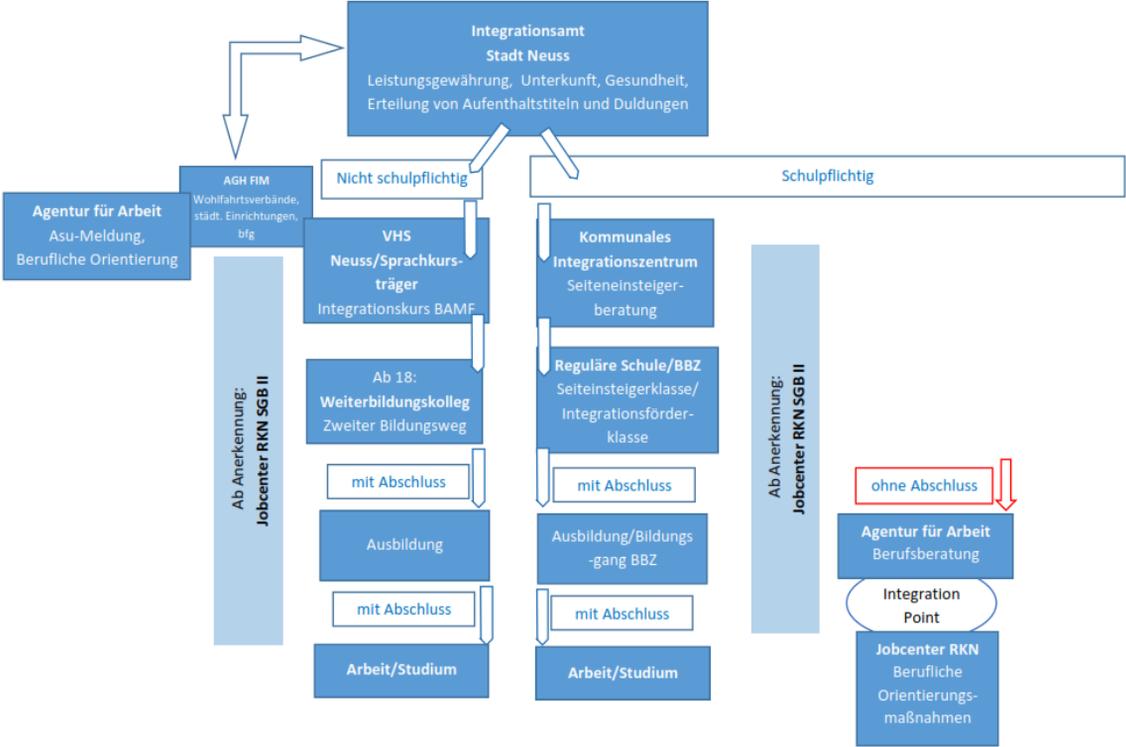
Zielgruppe: Schüler/innen, die die Schule ohne Schulabschluss verlassen werden.

Förderkonferenzen



▲ = Förderkonferenz: kurzes gemeinsames Treffen und anschließende Information der Schüler/innen über weitere Optionen

Integrationsamt Stadt Neuss



Kommunikation ist alles! – Hoher Bedarf an Informationsaustausch!

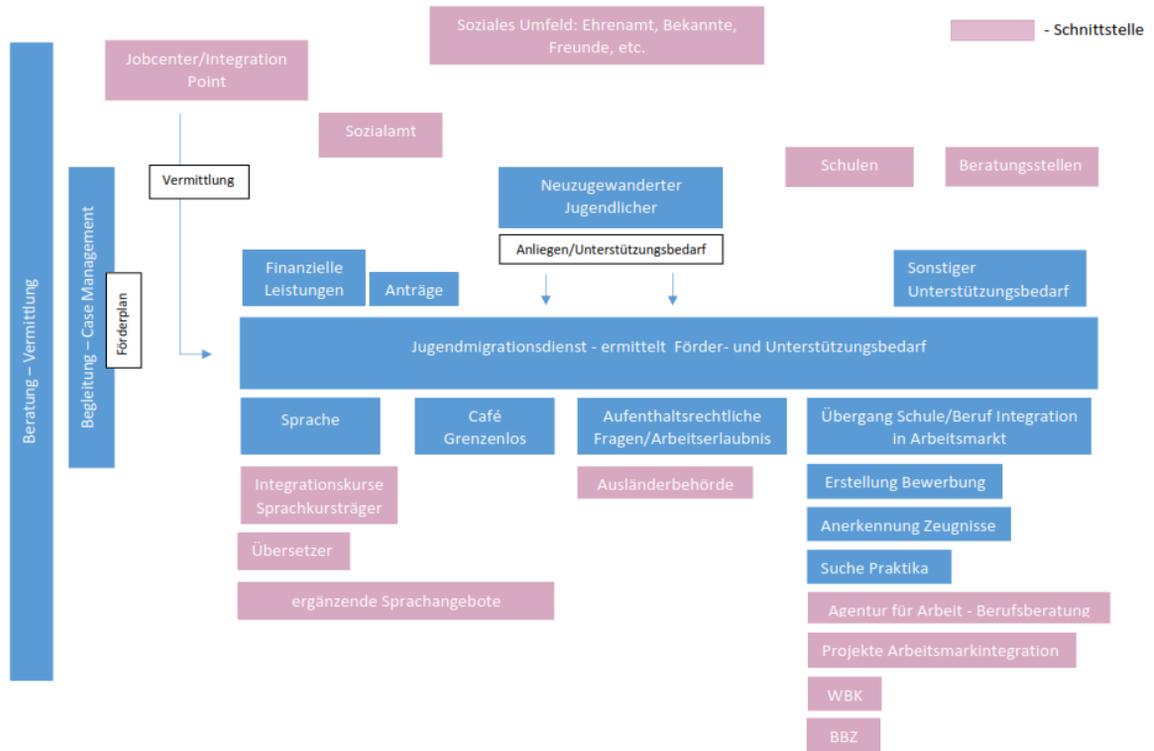
- Transparenz – Wer macht was?
- Vereinbarungen zum Datenaustausch
- Infos zu bisherigen Wegen der Integration (Laufmappe / Willkommensordner / Beratungspass)
- Anerkennung von Zeugnissen und Abschlüssen
- Optimierung der Zusammenarbeit - Abbau kommunikativer Hürden (z.B. JC / BAMF)
- Abstimmung von Maßnahmen zwischen Trägern / Ämtern
- Rückmeldungen über Verlauf einer Maßnahme
- Fehlende Begleitung beim Übergang

Landesförderprogramm – „Einwanderung gestalten“

Ansatz der Stadt Dormagen:

"Ein zentrales Thema ist für uns der Aufbau eines ganzheitlichen Fallmanagements, das alle wichtigen Bereiche vom Aufenthaltsstatus über Leistungsgewährungen bis hin zu Kindergärten, Schulen und Bildungsangeboten umfasst", erläutert Lierenfeld. "Wir gehen von Praxisfällen aus, um zu einer besseren, generellen Lösung zu kommen", ergänzt Lewerenz.

Jugendmigrationsdienst



Mehrwert von Case-Management

1. Abgestimmtes Arbeiten spart Betroffenen und beteiligten Institutionen Ressourcen (weniger Doppelarbeit, klarere Zielrichtung, ganzheitliches Vorgehen) und schafft gemeinsame auch unkonventionelle Lösungen.
2. Bei Schwierigkeiten wird eher nach Lösungen gesucht und damit Stagnation und Resignation verhindert.
3. Schätzung: Arbeitsmarktintegration (Spracherwerb, Anerkennung von Bildungsabschlüssen, Wohnung, Versorgung der Kinder) kann 0,5 – 1,5 Jahre schneller erreicht werden.
4. Aktive, gezielte, fallbezogene Netzwerkarbeit = positive Verbundenheit zwischen den Fachkräften und erzeugt größeres, allen Beteiligten verfügbares Wissen.
5. Betroffene lernen durch systematische Begleitung das gesamte Beratungs-, Bildungs- und Fördersystem besser kennen und verstehen.

Perspektiven im Rhein-Kreis Neuss

Die Bildungskordinatorinnen

- initiieren je nach Bedarf bezüglich einzelner Übergänge Arbeitsgruppen
- begleiten die Sitzungen konzeptionell und organisatorisch

Die Arbeitsgruppen

- erarbeiten passgenaue Lösungsansätze
- entwickeln abgestimmte Verfahrensweisen, konzipieren Maßnahmen und Angebote
- schaffen eine höhere Verbindlichkeit bei der Gestaltung der Übergänge
- vernetzen relevante Fachkräfte

Die Steuerungsgruppe

- koordinierte die langfristige Entwicklung